

Zahnstocher ade!

Interdentalbürsten sind die bessere Lösung

Es hat Jahrhunderte gedauert, bis der Mensch sich ans tägliche Zähneputzen gewöhnt hat. Statistisch gesehen erreicht er inzwischen rund 70 Prozent der Zahnflächen. Doch was ist mit den verbleibenden 30 Prozent, den Zahnzwischenräumen? Christa Fey, Prophylaxehelferin der Zahnarztpraxis Sabine Müller in Niedernhausen, weiß, wie sie ihren Patienten helfen kann, um sich an neue und längere Mundhygienemaßnahmen zu gewöhnen.

Virginie Siems/Hamburg

■ Was machen Sie, damit Ihre Patienten richtig putzen?

Unabhängig vom Ausgangsbefund führe ich mit jedem neuen Patienten, der zur Prophylaxe erscheint, ein ausführliches Aufklärungsgespräch zum Thema Mundhygiene. Das ist meine tägliche Herausforderung, denn jeder Patient ist anders. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass es besonders wichtig ist, sich auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Patienten einzustellen. Dabei überlasse ich jedem Patienten gewisse Freiheiten, wie z.B. wann er putzen sollte. Eine Nachtschwester muss nicht abends – wie andere Menschen – kurz vor ihrem Dienst ihre Zähne putzen. Jeder muss für sich selbst entscheiden, wann die Mundhygiene am besten in den Tagesablauf passt. Nur so lassen sich Patienten motivieren, ihre Putzgewohnheiten zu verändern.

Gibt es typische Patientengruppen?

In der Regel sind die Patienten ab 35 Jahren am empfänglichsten für Prophylaxethemen. Sie sind bereit, Verantwortung für ihre Mundgesundheit zu übernehmen. Sie haben bereits erfahren, wie sehr gepflegte Zähne ihr äußeres Erscheinungsbild prägen und dass gesunde Zähne Lebensqualität bedeuten. So werden sie hellhörig, wenn sie begreifen, dass sie 30 Prozent ihrer Zahnflächen, also die Zahnzwischenräume, beim normalen Zähneputzen nicht säubern können. An diesen schwer erreichbaren Stellen entstehen aber ausgerechnet Karies und Parodontitis. Daher empfehle ich Patienten mit sehr engen Zahnständen, Zahnseide für die tägliche Reinigung der Zahnzwischenräume zu verwenden. Allen anderen zeige ich den einfachen Umgang mit Interdentalbürsten. Die Damen sind recht ehrgeizig und gründlich bei der Mundhygiene und nehmen neue Hilfsmittel sehr gut an. Doch

auch die Herren, die bislang mit ihrem Zahnstocher alles im Griff hatten, lassen sich leicht umgewöhnen.

Mit welchen Interdentalbürsten arbeiten Sie?

Ich bevorzuge die Flexi Bürsten von Tandex. Sie wurden mir von einer befreundeten Berufskollegin als besonders wirkungsvoll empfohlen. Ich war schnell überzeugt und überzeuge heute auch meine Patienten sofort.



Christa Fey

Wie überzeugen Sie Ihre Patienten?

Ich wähle für jeden Patienten individuell die passenden Borstengrößen entsprechend der Zahnstände aus. So erhält jeder Patient seine ersten Flexis zum Üben für zu Hause geschenkt. Danach kann er sie bei uns in der Praxis einzeln je nach Bedarf oder als 6er-Vorratsbox in der Apotheke nachkaufen. 80 Prozent der Damen und Herren (!) kommen auf Anhieb mit diesen Interdentalbürsten gut zurecht und binden sie in ihre tägliche Mundhygiene mit ein. Die Griffmulden liegen optimal in der Hand. Dank der praktischen Schutzkappe können meine Patienten sie immer hygienisch bei sich in der Hosens-, Hand- oder Sporttasche tragen.

Was lautet Ihr Fazit?

Die meisten meiner Patienten fühlen sich professioneller behandelt, seitdem sie selbst mehr für ihre Mundgesundheit machen müssen. Sie haben verstanden: nach der PZR ist vor der PZR. Es hilft nicht, wenn sie ihre Mundhygiene kurz nach dem Besuch in der Praxis wieder auf ein Minimum reduzieren. Kurzum: Eigenverantwortung und die richtigen Hilfsmittel verbessern die Compliance – sowohl im häuslichen Bereich als auch in der Einhaltung der Recall-Termine. ■

■ KONTAKT

Tandex GmbH

Helmut Nissen

Graf-Zeppelin-Str. 20, 24941 Flensburg

E-Mail: germany@tandex.dk

Web: www.tandex.dk